

Bahamas

Haie fressen aus der Hand

Von Uschi und Frank Schneider

Taucher sind wählerisch. Die einen magigen Korallenlandschaften, andere versunkene Schiffe, und die nächsten haben nichts lieber als große Fische. Auf den Bahamas finden alle alles und dazu noch perfekt organisierte Tauchbasen. ATLANTIS besuchte Stuart Cove auf New Providence.

Obwohl die spanischen Eroberer das "Areal baja mar", flaches Meer, taufen, stellt sich das nardliche Grenzgebiet zwischen Atlantik und Karibik keinesfalls als harmloser Ententeich dar. Zwar beweist die trkisblaue Farbe zwischen den Inseln, dass Kolumbus' Gefolgsleute vollkommen richtig lagen, aber wo sich das Wasser dunkelblau verfärbt, geht es jäh in die Tiefe.

Steilwände sinken ins Bodenlose

Das drittgrößte Korallenriff der Welt zieht sich durch die Bahamas. Zwischen der Insel Andros und südlich von New Providence macht es einen großen Bogen und hat so eine Unterwasserbucht geschaffen. Die so-genannte Tongue of the Ocean (Zunge des Ozeans) fällt an den Steilwänden etwa 2000 Meter in die Tiefe " senkrecht. Für Taucher stellen sich die Drop-Offs als einmalige Tauchgebiete dar. An den Steilwänden aus verschiedenen Hartkorallenarten wachsen Peitschen- oder Lederkorallen, und an den meisten Stellen läuft das Riffdach in rund zehn bis zwölf Meter Tiefe in einen Korallengarten aus, bevor es in den Sandgrund der Bahamas-Untiefe " einer schier unendlichen Sandbank etwa zehn bis 15 Meter unter der Wasseroberfläche " bergeht. Wenn in Bezug auf das Tauchen die Rede von den Bahamas ist, dann bedeutet das auch immer Grofische. Oder, um es ganz genau zu sagen: Haie. Es gibt Tauchplatze, wo die Ruber über das Riff wieseln wie andernorts ein Schwarm Schnapper. Zum Beispiel im Süden von New Providence. Optimaler Ausgangspunkt, um eigene Abenteuer unter Wasser zu erleben, ist die Dive South Ocean'-Basis von Stuart Cove. Die Anlage allein ist schon sehenswert. Die Basis wurde 1996 filmgerecht als Hafen für einen Kinofilm mit dem späteren "Herr der Ringe"-Darsteller Elijah Wood umgebaut. Nachdem die Szenen im Kasten waren, blieb das Set fast unverändert. Die Basis ist seitdem eine der schönsten Tauchbasen weltweit. Ab 9.00 Uhr morgens pulsiert hier das Leben. Die Taucher, die von der Basis von ihren Hotels abgeholt wurden, gehen auf ihr Tauchschiiff. Während zwei Ausfahrten vor- und nachmittags werden jeweils zwei Tauchgänge durchgeführt, und wer dann immer noch nicht genug hat, kann auch noch zu einem Nachttauchgang an Bord gehen. Grundsätzlich lassen sich die Tauchgänge mit Stuart Cove in drei Kategorien einteilen: Drop-Offs, Wracks und Haie. An einigen Plätzen hat man allerdings auch alles auf einmal " nicht unbedingt die schlechteste Lösung. Eine der atemberaubendsten Steilwände ist dabei die Palace Wall. Die fällt tatsächlich in den ersten 80, 100 Metern ohne erkennbare Stufe direkt in die Tiefe. Riesige Schwämme und gigantische Fächer der schwarzen Koralle kennzeichnen diesen Tauchplatz.

Das Riffdach liegt dabei großflächig in etwa zehn bis zwölf Meter Tiefe, so dass auch nach einem eventuellen tiefen Tauchgang die Möglichkeit zum entspannten Austausch besteht. Als unterseeische Gebirgskette zieht sich der obere Rand des gigantischen Riffs vor der Südküste der Insel New Providence entlang. Drop-Offs hat man daher an vielen Stellen aber ebenso auch flachere Zonen. Wo das Gebirge am höchsten ist, erheben sich die Inseln der Bahamas ganz aus dem Wasser.

Wie man auf der Karte erkennen kann, liegen die Bahamas genaugenommen gar nicht im karibischen Becken, sondern reichen an dessen östlichen Rand in den Atlantik. Dieser Umstand beeinflusst auch die Unterwasserwelt. Zwar zeigen sich die Korallen im typischen Karibik-Outfit, die Fischwelt aber ist ob der Nähe zum Atlantik gut entwickelt. So ist es keine Überraschung hier auch große freischwimmende Murnen zu sehen, Rotfeuerfische zu entdecken oder große Makrelenschwarme im Freiwasser an der Riffkante zu beobachten.

Ein solches Bild zeigt sich zum Beispiel am Tauchplatz Runway. Hier gibt es auch noch andere Grofische:

Riesenzackenbarsche (nicht nur den bekannten Nassau-Grouper) und vor allem die karibischen Riffhaie. Nicht weit weg von der Riffrante liegen die von einem Hurrikan zerlegten Reste des Wracks â€žBahama Mamaâ€œ und die kaum 20 Meter entfernte, grÃ¶ÃŸere und weitgehend intakte â€žRay of Hopeâ€œ. Beide wurden, wie fast 20 weitere Schiffe, absichtlich auf Grund gelegt. Nicht zuletzt wegen dieses Szenarios gilt Runway als einer der wohl beliebtesten Spots vor Stuart Coves Basis. An den SteilwÃ¤nden kann ein besonderes TauchvergnÃ¼gen erlebt werden: Mit UW-Scootern werden Teile des Riffs betaucht, die sonst nicht erreicht werden kÃ¶nnen.

James Bond liebt Wracks

Zwar gibt es keine wirklich alten Wracks, dafür aber welche mit Filmhistorie. Stuart Cove und seine Basis werden nÃ¤mlich regelmÃ¤ÃŸig fÃ¼r groÃŸe Kinoproduktionen gebucht. Daher stammen Schiffswracks fÃ¼r zwei Bond-Filme sowie ein Kleinflugzeug aus dem Film â€žDer WeiÃŸe Hai IVâ€œ. Leider musste der Nachbau eines griechischen Tempels fÃ¼r ein 007-Abenteuer auf Geheiß der bahamesischen Regierung wieder demontiert werden. Dafür blieben zwei andere Wracks von Ian Flemmings â€žFeuerballâ€œ und dessen Remake â€žSag niemals nieâ€œ. Das Gestell des Vulkan-Bombers aus dem 1965 steht dabei kaum 30 Meter von der Stelle entfernt, an der rund zwanzig Jahre spÃ¤ter James Bond in persona Sean Connerys der Attacke eines Tigerhais in einem Schiffswrack entgehen musste.

Dieses Schiffswrack, die â€žTears of Allahâ€œ, liegt auf hellem Sandgrund in knapp 15 Meter Tiefe und ist leicht zu betauchen. Das Vorschiff, wo Bond dem Tigerhai die TÃ¼r vor die Schnauze warf, ist jedoch nach einem Sturm beschÃ¤digt. Der Vulkan-Bomber gibt einen Einblick in die Trickkiste der Filmleute: Es handelt sich hierbei lediglich um ein Rohrgestell. Im Hafen von Nassau wurde damals mit Segeltuch ein perfekter Flugzeugnachbau geschaffen und spÃ¤ter versenkt. Vom Segeltuch mit Flugzeugbemalung ist nichts mehr Ã¼brig, dafür ist das Gestell wunderbar bewachsen.

Stuart Cove, als Sohn eines aus England eingewanderten Zahnarztes auf den Bahamas geboren, hat sich nicht nur als Basisleiter und Eigner einer Filmproduktionsfirma einen Namen gemacht. Ihm ist es zu verdanken, dass die Haipopulation auf den Bahamas nicht durch das jahrelang betriebene Longlinefishing fast gegen Null zurÃ¼ckgegangen ist. Mit der Organisation massiver Proteste auf den StraÃŸen in Nassau konnte Stuart bei der Regierung ein Verbot dieser Art des Sportfischens erwirken. Um Ã¼berhaupt noch einige der wenigen Exemplare zu sehen, wurden die Tiere angeflÃ¼tert: Nachmittags fÃ¼hrt der erste Sharkdive an ein Riff, an dem die MeeressÃ¤uber in Gruppen von 20 und mehr Tieren leben. Die Taucher werden auf einer SandflÃ¤che im Halbkreis positioniert, und schlieÃŸlich trifft der Dive-Guide mit dem Futterkorb ein. Es gab noch nie einen Ãœbergreif, obwohl der FlÃ¼tterer oft aus dem Blickfeld der GÃ¤ste als Zentrum eines lebendigen KnÃ¶uels aus ausgewachsenen Haien verschwindet.

Hotels mondÃ¤n oder preiswert

Nach der RÃ¼ckkehr zur Basis werden die Taucher von den Bussen wieder zurÃ¼ck zu ihren Hotels gebracht. Stuart Cove bezieht mit seinem Fahrdienst alle Hotels ein, ob mondÃ¤n oder eher preiswert. Bei dem Ã¼beraus moderaten Preis fÃ¼r das Sechs-Tage-Tauchpaket mit 24 TauchgÃ¤ngen bei Stuart Cove (ab 432 US-\$) ist bestimmt noch etwas fÃ¼r ein edles Souvenir Ã¼briggeblieben. Ãœber welches, das lÃ¤sst sich vielleicht in der stilvollen Bar beim Lieblingsdrink des Bahamas-Fans James Bond entscheiden â€“ einem trockenen Martini. GeschÃ¤ttelt, nicht gerÃ¼hrt.